

Laibacher Zeitung.

Nr. 224.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 1. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben am 23. September d. J. den neuernannten Botschafter der französischen Republik Grafen Fouche de Careil in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben über einen Vortrag des Ministers des kais. Hauses und des Außern mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. September d. J. den Hofrath und Director der Theresianischen Akademie Dr. Paul Gautsch von Frankenthurn unter Belassung in seiner gegenwärtigen Eigenschaft zum Director der Orientalischen Akademie allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. September d. J. den Ministerialsecretären im Ackerbauministerium Gustav Lindner und Dr. Eugen Freiherrn von Schlosser in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter von Sectionsrathen tagfrei allergnädigst zu verleihen und den Ministerial-Vicesecretär Dr. Friedrich Wildgans zum Ministerialsecretär in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht. Falkenhayn m. p.

Am 27. September 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 147 die kaiserliche Verordnung vom 16. September 1883, betreffend die Befähigung zum Antritte von Baugewerben und den Umfang der Berechtigung dieser Gewerbe.

Am 27. September 1883 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des XXXIII. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. („W. Ztg.“ Nr. 222 vom 27. September 1883.)

Am 28. September 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLVI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 148 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 17. September 1883, betreffend die Bezeichnung der handwerksmäßigen Gewerbe; Nr. 149 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 17. September 1883, betreffend die Bestimmung der Zahl der Jahre, welche ein Bewerber um ein handwerksmäßiges Gewerbe

sich als Lehrling und als Gehilfe in demselben Gewerbe oder einem dem betreffenden Gewerbe analogen Fabrikbetriebe verwendet haben muß;

Nr. 150 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für Cultus und Unterricht vom 17ten September 1883, betreffend die Bezeichnung von gewerblichen Unterrichtsanstalten, deren Zeugnisse zum Antritte von handwerksmäßigen Gewerben berechtigen;

Nr. 151 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 17. September 1883 bezüglich des Nachweises der „besonderen Befähigung“ zum Antritte eines der im § 15, Punkt 1, 2, 5, 7, 8, 10, 11, 14, 17, 18, 20 und 21 des Gesetzes vom 15. März 1883 (R. G. Bl. Nr. 39), betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbe-Ordnung, genannten concessionierten Gesetze;

Nr. 152 die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 17. September 1883, betreffend die Abgrenzung der Berechtigungen der Apotheken gegenüber den Materialwaren-Handlungen und den einschlägigen anderen Gewerben;

Nr. 153 die Verordnung des Justizministeriums vom 30. August 1883, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Stranung zur dem Sprengel des Bezirksgerichtes Eggenburg in Niederösterreich.

(„W. Ztg.“ Nr. 223 vom 28. September 1883.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 218 der periodischen Druckschrift „Volkswirtschaftliche Presse und Oesterreichische Versicherungs-Zeitung“ vom 20sten September 1883 enthaltenen (ersten) Artikels mit der Aufschrift „K. k. priv. österr. Länderbank“ in den beiden Stellen von „Dieses offene Eingeständnis“ bis „nach Oesterreich zu verpflanzen“ und von „Graf Taaffe und Herr Dunajewski“ bis „im mindesten katholische Herr Rappaport“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. B. D. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrar-Zeitung“ meldet, für die Restaurierung der Agrar-Franciscaner-Kirche 500 fl. und für die innere Einrichtung der römisch-katholischen Kirche in Gospić 200 fl. zu spenden geruht.

Zur Durchführung der neuen Gewerbe-Ordnung.

Wien, 28. September.

Das heute ausgegebene „Reichsgesetzblatt“ enthält eine Reihe von Verordnungen, welche sich auf die Durchführung der mit dem morgigen Tage in Kraft tretenden neuen Gewerbe-Ordnung beziehen.

In einer Verordnung des Handelsministers werden im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die nachfolgenden 46 Gewerbe als handwerksmäßige bezeichnet, nämlich die Gewerbe der Anstreicher und Lackierer, Bäcker, Buchbinder, Futteralmacher, Ledergalanterie- und Cartonnagen-Arbeiter, Bürstenbinder, Drechsler und Meerscham-Bildhauer, Pfeifenschneider, Erzeuger musikalischer Instrumente (Clavier, Orgel, Harmonium u. dgl., Blech-Instrumente, Flöte, Clarinette, Fagot, Oboe, Violine, Violon, Violoncello, Guitarre, Zither u. dgl.), Faszbinde, Feinzeugschmiede, Messerschmiede, Fleischer, Fleischhauer, Friseur, Rasen- und Perrückenmacher, Glaser, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold-, Silber- und Metallschläger, Wirtler und Bronzwaren-Erzeuger, Hafner, Handschuh- und Bandagenmacher, Hutmacher, Ramm- und Fächermacher, Weinschneider, Kleidermacher, Korbflechter, Kürschner, Kupferschmiede, Lebzelter und Wachszieher, Metall- und Zinngießer, Mechaniker (Fein- oder Präcisions-Mechaniker) und Optiker, Plattierer, Posamentierer, Rothgerber, Schlosser, Schuhmacher, Siebmacher und Gitterstricker, Sonn- und Regenschirmmacher, Spengler, Tapezierer, Tischner, Riemer, Peitschenmacher, Rappenschneider, Sattler und Pferdegeschirrmacher, Tischler, Uhrmacher, Vergolder, Wagner, Wagenschmiede, Wagensattler, Weißgerber, Ziegel- und Schieferdecker, Zimmermaler, Zuckerbäcker und Kuchenbäcker.

Eine zweite Verordnung betrifft die Bestimmung der Jahre, welche ein Bewerber um ein handwerksmäßiges Gewerbe sich als Lehrling und als Gehilfe in demselben Gewerbe oder einem dem betreffenden Gewerbe analogen Fabrikbetriebe verwendet haben muß. Diesbezüglich wird verordnet: „Um ein handwerksmäßiges Gewerbe antreten und selbständig betreiben zu können, muß der Bewerber nach Maßgabe der Bestimmungen des § 14 des Gesetzes vom 15. März 1883 darthun, daß er sich als Lehrling und als Gehilfe in demselben Gewerbe oder einem analogen Fabrikbetriebe verwendet hat. Die Lehrzeit darf nicht weniger als zwei Jahre betragen und den Zeitraum von vier Jahren nicht übersteigen. Innerhalb dieser Grenzen steht es den Genossenschafts-Versammlungen nach Maßgabe des § 119, b), Punkt f des obigen Gesetzes zu, in dieser Beziehung Beschlüsse zu fassen, welche in die Statuten der betreffenden Genossenschaft aufzunehmen sind. Wo und insofern die Genossenschafts-Versammlungen solche Beschlüsse nicht gefaßt haben, ist die Bestimmung der Zahl der Lehrjahre innerhalb der obigen Grenzen Ge-

Feuilleton.

Aus Schönbrunn.

28. September.

Die Auffassung des alten Pavillons im Rondeau des Thiergartens als Papageien- und Vogelhaus hat die Anlage von einigen neuen „Vogelbauern“ zur Folge gehabt, welche die „freigewordenen“ Thiere aufnehmen mußten.

Es wurde der Versuch gemacht, billige „Musterzimmer“ anzulegen in der Art, wenn auch kleiner, wie dieselben im Pariser Jardin d'Acclimation und im Amsterdamer Thiergarten eingerichtet worden sind. Die Verhältnisse im Schönbrunner Thiergarten brachten es mit sich, daß diese Zimmer in einem geschlossenen Räume, in welchen das Publicum vom Garten aus keinen Einblick hat, angelegt werden mußten. In dem Hofe, in welchem sich der sogenannte Ententeich befindet und wo sich die verschiedenen Enten- und Gänsearten, Pelikane und Reiher umhertreiben, befinden sich einige niedere Baulichkeiten, die für den Nacht- und Winteraufenthalt der Wasservögel bestimmt sind. Die Geräumigkeit dieser Häuser ließ die Anlage der Zimmer zu, ohne daß den Enten und Gänsen der Aufenthalt dort besonders verkürzt zu werden brauchte. Borerst wurden zwei große und ein kleines Zimmer angelegt und mit einer Anzahl geeigneter Vögel bevölkert.

Das größte der Gemächer ist eine eben so schöne wie praktische Anlage, welche den Vögeln die nöthige Bewegung gestattet, Licht und Luft zur Genüge hat und überdies ganz hübsch ausgestattet ist. Es wurden,

je nach der Lebensart der vorhandenen Vögel, Pflanzenarten, Bäumchen, Gewächse, Kräuter, Moose im Innern verwendet; die Decke wurde ausgestattet mit einem dichten Geflechte von Stäben und lebenden Pflanzen und der Boden mit Flußsand, Kies und Erde bedeckt. Der heimische Fink findet hier den jungen Fichtenstamm, in welchem er nisten kann; die Drossel ihren soliden Stock, der Weibervogel sein Gespinste, der exotische Glanzstaar seine Höhle, der brasilianische Fink seine Lianen, die Zwergturteltaube ihr breites Geäst, der unermüdete Papagei Klettervorrichtungen in Fülle. Für fließendes kristallhelles Wasser ist ebenfalls gesorgt, und die kleinen Strömläufchen machen es sich auf dem extra für sie hergerichteten Boden bequem. Eine große Anzahl von Vögeln, die einheimischen mit den exotischen Arten zusammen und in bester Eintracht lebend, füllen jetzt schon das Zimmer und sollen in kurzer Zeit noch durch eine Sendung schöner und seltener Exemplare vermehrt werden. Eigenthümlich ist es, daß fast alle Arten, mit Ausnahme der Strömläufchen, den Aufenthalt in dem dichten und dunklen Geflechte unter dem Plafond jenem in den Bäumen und Gewächsen vorziehen. Namentlich gegen Abend zieht sich fast die ganze bunte Colonie in den Plafond zurück und von oben herab schallt dann dem Eintretenden ein gelles, vielstimmiges, unbeschreibliches Geschrei und Gezwitscher entgegen. Weniger geräumig und auch weniger licht ist das zweite Gemach, welches an der Rückwand des Raumes angebracht worden ist. Doch wurde auch dieses sehr hübsch mit exotischen Pflanzen, namentlich Palmen, ausgestattet. Es wurde zur Aufnahme der weniger zarten Arten bestimmt und jener, welche in der Gefangenschaft zu brüten geneigt

sind. Eine größere Anzahl heimischer Vögel, Amseln, Finken, Sprosser, wurden dort untergebracht, und zu ihnen gesellten sich verwandte Arten aus den überseeischen Ländern. Es wurde hauptsächlich darauf gesehen, immer solche Sippschaften zusammenzuthun, welche sich gut vertragen, und in dieser Hinsicht kann man bei den „zarten Sängern“ des Waldes nicht vorsichtig genug sein. Je größer aber der Käfig ist, um so besser das Auskommen und die Geselligkeit.

In dem dritten „Zimmer“, eigentlich einem riesigen Vogelbauer, wurden hauptsächlich die verschiedenartigsten brasilianischen Zwergfinken untergebracht, darunter überaus reizende und seltene Exemplare. Sie sitzen immer aneinandergereiht auf den Stäben und erweisen sich als ebenso scheu wie unbehilflich. In der Neuzeit hat sich ein sehr ausgedehnter Handel mit diesen zierlichen Vögeln, die mitunter nicht viel größer sind, wie die Colibris, entwickelt. Im Pariser Jardin d'Acclimation wurde für dieselben ein eigenes Glashaus angelegt, in welchem viele hundert Paare gehalten werden. Von diesem Etablissement aus werden auch die meisten an die anderen europäischen Thiergärten und an Private verkauft. In der Gefangenschaft halten sie sich, bei einiger aufmerksamer Pflege, ausgezeichnet, doch müssen immer einige Paare zusammen sein. Im Schönbrunner Vogelhause mag sich derzeit ihre Zahl auf fünfzig belaufen: Mönchs-, Tiger-, Schwarzfinken etc. Die brasilianischen Zwergfinken haben wahrscheinlich die zahlreichsten Abarten aufzuweisen, und es dürften noch nicht einmal alle Arten bekannt sein. Auffallend ist ihre Zutraulichkeit zu den Sittichen, mit denen sie sich leicht im kleinen Käfig zusammethun lassen, und der auffallende Gegensatz, den der große, bunte Papagei zu dem kleinen, zartgeschmückten

genstand des freien Uebereinkommens. Die Verwen-
dung als Gehilfe (beziehungsweise Fabrikarbeiter)
muß mindestens zwei Jahre betragen."

In einer dritten Verordnung werden diejenigen
gewerblichen Unterrichtsanstalten bezeichnet,
deren Zeugnisse zum Antritte von handwerks-
mäßigen Gewerben berechtigen. Zwei weitere
Verordnungen betreffen den Nachweis der "besonderen
Befähigung" zum Antritte eines in der Gewerbe-
gesetz-Novelle bezeichneten concessionierten Ge-
werbes, ferner die Abgrenzung der Berechtigungen
der Apotheken gegenüber den Materialwaren-
Handlungen und den einschlägigen anderen Gewerben.

Zugleich veröffentlicht die "Wiener Zeitung" im
nichtamtlichen Theile mehrere Normalstatute. Es sind
dies die folgenden: ein Normalstatut für Genossen-
schaften, ein solches für die genossenschaftlichen Ge-
hilfsversammlungen, ein Normalstatut für die
genossenschaftlichen Krankencassen, ein solches für
die schiedsgerichtlichen Ausschüsse.

Zur Lage.

Die "Morgenpost" begrüßt das Inkrafttreten
des neuen Gewerbegesetzes mit lebhafter Be-
friedigung. Sie schreibt: "So viel ist gewiss, das
neue Gewerbegesetz bezeichnet einen bedeutungsvollen
Wendepunkt in unserem öffentlichen Leben, es ist eine
verdienstvolle That unserer gesetzgebenden Factoren,
wofür ihnen der bürgerliche Mittelstand zu stetem
Danke sich verpflichtet fühlt. In der Zügellosigkeit
der Concurrrenz, bei der die Existenzen sich aufreiben
und ein Kampf Aller gegen Alle entfesselt wird, liegt
kein Heil. Die staatliche Organisation muß eine solche
sein, daß sie die individuelle Existenz sichert und ge-
währleistet. Das kann die Aufgabe gesetzlicher Ein-
richtungen niemals sein, daß der Bürger zugrunde
geht, daß der Gewerbsmann zum Bettler gemacht
wird. Als treue Sachwalter der Interessen des bürger-
lichen Mittelstandes und als das auf dem allgemeinen
österreichischen Gewerbetage in Wien officiell procla-
mierte Organ des österreichischen Gewerbestandes spre-
chen wir dem Grafen Taaffe im Namen der großen
und wichtigen Interessen, für die wir das publicistische
Wort führen, unsere innigste Anerkennung aus." —
Der "Mährisch-schlesische Correspondent"
schließt einen längeren, der Besprechung des neuen
Gewerbegesetzes gewidmeten Artikelcyclus mit folgenden
Worten: "Indem wir unsere Berichte über das neue
Gewerbegesetz schließen, können wir nicht umhin, zu
bemerkten, daß die schweren Anklagen, welche die
Katheder-Liberalen gegen das neue Gesetz zu schleudern
unablässig bemüht sind, denn doch der festen Grund-
lagen entbehren, jedenfalls aber arg übertrieben sind.
Mag sein, daß das Gesetz manche Neuerungen ent-
hält, deren Wert sich erst erproben muß; im großen
Ganzen aber bezeichnet dasselbe in gar mancher Be-
ziehung einen erfreulichen Fortschritt und wird daher
auch von den Angehörigen des Gewerbestandes mit
Dank und Anerkennung aufgenommen."

Das "Prager Abendblatt" nimmt mit Ge-
nugthuung Act von dem gegen die Excesse im Köni-
ginhof und Lieben gerichteten Communiqué der böhm-
ischen Blätter und sagt: "Bei der großen Autorität,

deren sich die Führer des czecho-slavischen Volkes bei
diesem letzteren zu erfreuen haben, ist kaum daran zu
zweifeln, daß die sichtlich auf deren Inspiration zurück-
zuführende Mahnung der böhmischen Blätter ihre Wir-
kung nicht verfehlen und einer Agitation Halt gebieten
werde, die weder dem guten Rufe der czechischen Na-
tion, noch auch dem von allen Freunden des Vater-
landes sehnlichst herbeigewünschten nationalen Frieden
in Böhmen frommen kann." Das Blatt konstatiert
sodann, daß gewisse Wiener Journale, denen alles ein
Dorn im Auge sei, was dem Versöhnungsgedanken
Vorschub leisten könnte, von dem erwähnten Commu-
niqué entweder gar keine Notiz genommen oder das-
selbe mit höhnischen Stoffen begleitet haben, und be-
merkt: "Glücklicherweise weiß die große Mehrheit der
deutschen Bevölkerung, was sie von dieser Taktik zu
halten hat, und läßt sich deshalb in ihrer versöhn-
lichen Haltung nicht beirren. Sie wird die Vöbereien
in Köninghof und Lieben um so weniger der ganzen
czechischen Nation zur Last legen, als die wirklich be-
rufenen Vertreter dieser Nation sowohl durch ihre
Haltung im Landtage als durch unzweideutige Enun-
ciationen, wie jene des Dr. Kieger in Pardubitz und
Liboch, klar bewiesen haben, daß sie eine Verständigung
mit ihren deutschen Landsleuten aufrichtig wollen und
alles perhorrescieren, was die Erreichung dieses Zieles
irgendwie gefährden könnte."

Beide Häuser des ungarischen Reichstages
haben am 27. v. M. ihre Arbeiten wieder aufgenom-
men. Im Oberhause wies der Präsident Ladislaus
von Szögheny in seiner Eröffnungsrede auf die bevor-
stehende Reform der Magnatentafel hin und richtete
an die anwesenden Mitglieder des Hauses die Mah-
nung, durch ihre Theilnahme an den Arbeiten des
Reichstages den Beweis zu erbringen, daß die Mag-
naten und Prälaten, diese uralten Factoren der Legis-
lative, noch immer lebensfähig und gewillt sind, ihren
Einfluß auf die Gesetzgebung auch fernerhin energisch
auszuüben. Am 28. v. M. hielt das Haus wieder eine
Sitzung ab, in welcher einige Ersatzwahlen für die
Ausschüsse vorgenommen wurden.

Der Präsident theilte mit, daß er soeben die er-
schütternde Kunde von dem tags zuvor erfolgten Ableben
des Generals der Cavallerie Grafen Ladislaus Szápáry
erhalten habe, und widmet dem Dahingegangenen
einen warmen Nachruf. Das Haus beschließt, dem
Schmerze ob dieses Verlustes protokollarisch Ausdruck
zu geben.

Von den Landtagen.

Das vom böhmischen Landtage in der
letzten Session votierte Gesetz, betreffend die der Prager
Stadtgemeinde zu ertheilende Bewilligung zum Ab-
verkauf einiger Theile der ihr gehörigen Realität
No. 462—2 in Prag an die k. k. Regierung, beziehungs-
weise an den k. k. Studienfond, hat die Allerhöchste
Sanction erhalten. Es handelt sich hierbei, wie das
"Prager Abendblatt" hervorhebt, um die Grundstücke,
auf welchen das für die medicinische Facultät der
böhmischen Universität bestimmte Gebäude er-
baut worden ist.

Aus Budapest

wird unterm 27. September gemeldet: Die liberale
Partei des Reichstages hielt heute 6 Uhr abends unter
dem Vorsitze Vizsolnyi's eine Conferenz ab. Der Vor-
sitzende begrüßte in herzlicher Weise die in großer
Zahl erschienenen Mitglieder und hob den Ernst der
gegenwärtigen Verhältnisse des Landes hervor, welcher
eine durch volle Eintracht unterstützte Thätigkeit be-
dingt. Der Vorsitzende schloß seine Ansprache mit
der Versicherung des vollen Vertrauens, welches die
Partei dem Manne gegenüber hegt, der seit acht
Jahren mit unerschütterlichem Patriotismus die Ge-
schicke des Landes leitet. (Vangandauernde, lebhaft
Eljen-Rufe.)

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident von
Tisza dankte für diese neuen Beweise des Vertrauens
und gieng sodann auf die Vorkommnisse in Kroatien
und die antisemitische Bewegung über, bezüglich deren
sich der Ministerpräsident gleich den im Großwardeiner
Trinksprache entwickelten Ansichten aussprach, welche
seitens der Partei beifällig aufgenommen wurden.
Zum Schlusse bemerkte der Ministerpräsident, daß,
nachdem diese Fragen demnächst den Gegenstand einer
ausführlichen Discussion bilden werden, die Parteicon-
ferenz jetzt auf ihre internen Agenden übergehen möge.

Hierauf constituirte sich die Partei und wählte
per Acclamation zum Präsidenten Gustav Vizsolnyi, zu
Vizepräsidenten Paul Dániel und Nikolaus Szatmáry.

Der Präsident meldete Baron Perényi, Bedöhy
und Ödöry als neue Mitglieder an und brachte weiters
ein Schreiben Julius Lánosz's zur Verlesung, in wel-
chem dieser seinen Beitritt zur liberalen Partei anzeigt.

Die kroatischen Abgeordneten erschie-
nen bei Beginn der Rede des Ministerpräsidenten
von Tisza corporativ im Saale und nahmen Platz.

Dieselben hielten heute im Deák-Zimmer des
liberalen Clubs in Anwesenheit des Ministers Bede-
kovic eine Conferenz und beriethen über die Lage und
die ihrerseits zu befolgende Haltung. Die Conferenz
war vertraulichen Charakters. Der "Ung. Post" zu-
folge soll in derselben eine friedliche Stimmung ge-
herrscht haben. Zu einer Beschlusfassung kam es
nicht, und werden die Verhandlungen demnächst in
Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Tisza fort-
gesetzt werden.

Vom Ausland.

Im deutschen Reichs-Justizamte ist der Ent-
wurf eines Actiengesetzes fertiggestellt worden.
Es handelt sich hierbei nicht um eine Novelle zu dem
Gesetze vom Jahre 1869, sondern um eine vollstän-
dige Umarbeitung desselben. Bevor der neue Entwurf
an den Bundesrath gelangt, soll derselbe sämtlichen
Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt werden.
Es würde das für die Verathungen im Bundesrath
insofern von Vortheil sein, als die Vertreter der Ein-
zelregierungen dann vollständig informiert sind, ehe sie
in die Verathung eintreten. — Der deutsche Bun-
desrath nimmt, wie die "Allgemeine Zeitung" er-
fährt, seine Thätigkeit in der zweiten Oktober-Woche
wieder auf. — In nächster Zeit beginnen in Berlin
die Verhandlungen über eine belgisch-deutsche
Literar-Convention, über deren Grundlagen

Genossen in einem und demselben Gelasse bietet, macht
diese Vereinigung sehr anziehend.

Dem Publicum wird der Zutritt zu diesen Zim-
mern ebenso wie zu allen übrigen Gelassen gestattet
sein, wenn die Einrichtung vollendet und die Installa-
tion durchgeführt sein wird.

Von den zahlreichen Flamingos, welche vor
zwei Jahren von Port-Saïd nach Schönbrunn gebracht
wurden, ist noch immer eine hübsche Anzahl am Leben.
Die Ansicht der Fachleute, daß sie in kurzer Zeit alle
"eingehen" würden, hat sich also nicht bestätigt. Die
rationelle Pflege hat die empfindlichen Vögel bis in
das dritte Jahr hinein zu erhalten verstanden. Ebenso
ist bei den herrlichen blauen nikobarischen Tauben
noch kein Verlust zu beklagen, und haben dieselben sich
so schön erhalten, wie es in der Gefangenschaft nur
möglich ist. (D. Btg.)

Submarines Fahrzeug.

Schwedische Blätter berichten über einen inter-
essanten Versuch auf dem Mälarsee mit einem neu-
erfundnen submarinen Torpedoboote. In Harltwick
in der Nähe von Stockholm auf der Palmkrantz'schen
Werfte war das unterseeische Boot vor sechs Monaten
vom Stapel gelaufen und hatte die ersten Schwimm-
versuche schon in den Dock's der Werfte unternommen.
Der Körper desselben hat die Form einer Cigarre.
Wenn es in normaler Tauchung schwimmt, so ist nur
ein kleiner Theil der gewölbten Hülle über Wasser
sichtbar, in deren Mitte sich eine Glasglocke befindet,
welche eben groß genug ist, um den Kopf des Com-
mandanten zu fassen. Das Boot ist 19,506 Meter
lang. Die Höhe beträgt 2,286 Meter. Das Gewicht
des ganzen Bootes beträgt mit den Maschinen, Rohlen

und der kompletten Ausrüstung an Bord circa 60 eng-
lische Tons. Die Senkung erfolgt dadurch, daß
Wasser in bestimmte Reservoirs eingelassen und zum
Aufsteigen zwecks Erleichterung des Schiffskörpers
wieder durch Druck comprimierter Luft hinausgetrieben
wird. Die Besatzung bestand aus drei Mann und
konnte so lange unter Wasser im Boote bleiben, als
der Luftbehälter, den sie auf den Rücken trug, frische
Luft enthielt. Armirt ist das Fahrzeug mit den
neuesten Fischtorpedos. Soll das Boot zum Angriffe
vorgehen, so nähert es sich dem feindlichen Schiffe
und taucht dann circa einen Fuß unter Wasser. Von
der Glasglocke aus kann der Commandant die Umrisse
des feindlichen Schiffskörpers bemerken und den Mo-
ment zur Abgabe des Torpedoschusses genau bestim-
men. Die auf diese Aufgabe hin unternommenen
Manipulationen gelangen vortreflich. Die Beweglich-
keit schwankte zwischen 10 bis 12 Seemeilen unter
Wasser. Wenn das Boot in der erwähnten Tiefe
unter Wasser fährt, so ist es gegen das feindliche
Feuer geschützt; an der Oberfläche schwimmend, bietet
es nur eine kleine Zielscheibe, die auf See kaum be-
merkt werden könnte. Die größte Sicherheit für die
Besatzung soll darin liegen, daß das Boot die Fähig-
keit besitzt, an die Wasseroberfläche von selbst zu kom-
men, sobald die Vorrichtungen und Apparate, welche
dazu dienen, den Bootskörper zu senken und unter
Wasser zu halten, in Unordnung gerathen. Der Boots-
körper ist durch vier wasserdichte Schotten in fünf
Abtheilungen getheilt, um das Sinken des Bootes zu
verhindern, falls es beschädigt werden sollte. Der
Rumpf ist aus weichem schwedischen Stahle construiert
und hat Platten von 1/2 bis 3/8 Zoll (engl.) Stärke.

Die Kärntner Loden

haben auch bei der Expedition nach San Mayen ihre
Gediegenheit erprobt. Einem Briefe des Herrn Emil
von Wohlgemuth, Commandant des Schiffes
"Pola", entnehmen wir nachfolgend einige Daten:
"Der Loden für die Kleider unserer Polarexpedition,
von der Firma Gebrüder v. Moro in Klagenfurt ge-
liefert, leistete recht gute Dienste. Besonders die eine
Gattung, der sogenannte Eisenbahnloiden, welcher auch
vom Bahnpersonale der Südbahn getragen wird, ist
sehr praktisch, weil sich der Stoff als fast vollständig
wasserdicht erwies, genügend gegen Kälte schützte und
dennoch so geschmeidig war, daß die Bekleidung bei
Ausführung der Arbeiten nicht hinderlich wurde. Auch
ist dieser Stoff kurzhaarig und haften insofern dessen
die atmosphärischen Niederschläge weniger an, als es
bei einem langhaarigen der Fall war, der jedoch den
Vortheil besseren Schutzes gegen die Kälte und größerer
Geschmeidigkeit bot, es war dies der sogenannte hosen-
graue Loden. Der eigentliche Nordpolloden war noch
stärker, als die vorhergenannten Gattungen. Da wir
stets im Freien arbeiteten, so trugen wir diese Klei-
dung selten, weil sie die freie Bewegung hinderte und
auch zu sehr wärmte. Die Dauerhaftigkeit der Stoffe
war eine vorzügliche." — Diese sind die wesentli-
chen Neußerungen des Herrn Commandanten über die
Kärntner Nordpolloden. Nach der ersten Nordpol-Expedi-
tion (1872—74) haben die Berichte über die zweck-
mäßige Bekleidung der Mannschafft des Schiffes "Teget-
hoff" in ähnlicher Weise gelaute und wurden im be-
treffenden Volksbuche, welches in populärer Darstel-
lung die Geschichte der österreichischen Nordpol-Expedi-
tion erzählt, die guten Qualitäten der Kärntner Loden
besonders hervorgehoben.

sich die beteiligten Regierungen bereits verständigten. Der Vertrag lehnt sich an das französisch-deutsche Abkommen an. Von deutscher Seite werden dieselben Delegierten, welche letzteres abschlossen, die Beratungen führen; die belgischen Vertreter sind noch nicht ernannt.

Das „Journal des Debats“ benützt die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Spanien in Paris, um dem verheerenden Treiben jenes Theiles der Pariser Presse entgegenzutreten, welcher jeden Empfang des Königs perhorresciert, weil derselbe die Inhaberschaft eines deutschen Uhlanenregiments angenommen. „Es wäre sehr bedauerlich — schreibt das genannte Blatt — wenn die öffentliche Meinung einem Zwischenfalle von ziemlich geringer Wichtigkeit eine übertriebene Bedeutung beilegen würde; es wäre ein Mangel an Einsicht und Vaterlandsliebe zugleich, in einer Höflichkeitsschau, welche der König von Spanien in Pomburg annahm, einen Vorwand zu finden, welcher irgend einen Einfluß auf den Empfang dieses Herrschers in unserem Lande ausüben könnte.“

In der serbischen Skupstina ist es bei der provisorischen Präsidentenwahl sehr stürmisch zugegangen. Länger als eine Stunde erfüllte wüster Lärm den Beratungssaal. Endlich wurde abgestimmt und der radicale Abgeordnete Nikolajević mit 86 gegen 63 Stimmen zum Präsidenten gewählt. In der Wahlprüfungs-Commission haben die Radicals ebenfalls die Mehrheit, und es verlautet bereits, daß sie gesonnen seien, dieselbe zur Annullierung einer Anzahl von regierungsfreundlichen Wahlen zu benützen.

Anlässlich des verstimmenen Eindruckes der Bulgarien betreffenden St. Petersburger Journalartikel wird hervorgehoben, daß die russische Politik bezüglich Bulgariens durchaus eine friedliche sei und bleibe. Das Gerücht, wonach Rußland an andere Candidaturen für den Thron in Bulgarien denke, sei absolut aus der Luft gegriffen. Rußland wolle Ruhe und Frieden in Bulgarien. Es hätte lieber gesehen, wenn der Fürst von Bulgarien an dem vereinbarten Programme festgehalten hätte, werde aber vollständig befriedigt sein, wenn es den leitenden Kreisen in Sofia gelingen sollte, auf dem neuen Wege das Land dauernd von den Krisen zu befreien.

Tagesneuigkeiten.

(Hofnachrichten.) Am 27. v. M. fand um 4 Uhr nachmittags ein Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser in der kleinen Gallerie zu Schönbrunn statt. Zu diesem sind erschienen: Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, Se. großherzogliche Hoheit Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein; Se. Excellenz Minister des kais. Hauses und des Aeußern G. M. Graf Kálnoky, Se. Durchlaucht Oberstkämmerer G. v. C. Prinz von Thurn und Taxis; Ihre Excellenzen Ministerpräsident Graf Taaffe, Oberstkämmerer Graf Kinsky, Generaladjutant J. M. Freiherr von Mondel, G. v. C. Graf Pejácsevich, J. M. Freiherr von Beck, Reichskriegsminister J. M. Graf Bylandt, J. M. Freiherr von Blasitz, Obersthofmeister Graf Pejácsevich und J. M. Freiherr von Salis; ferner J. M. Ritter von Raiffel, J. M. Ritter von Appel, Generaladjutant G. M. Freiherr von Popp, Se. Durchlaucht Fürst Dietrichstein, großherzoglich hessischer Flügeladjutant Oberst Freiherr von Rotsmann, Oberst Ritter von Pohl, Militär-Attache Oberst Freiherr von Ripp, Oberlieutenant Spieß, die Flügeladjutanten Majore Ritter von Ploennies und Graf Rosenberg, Rittmeister Geipel, Oberlieutenant Graf Bethlen und Lieutenant Ritter von Maurig.

Se. Majestät König Milan von Serbien ist am 28. v. M. um 10 Uhr 30 Minuten sammt Gefolge mit dem Courierzuge der Westbahn aus Frankfurt am Main in Wien eingetroffen. Der serbische Gesandte Milan von Bogičević mit den Mitgliedern der Gesandtschaft war zur Begrüßung Sr. Majestät des Königs auf dem Bahnhofe erschienen.

(Preisvertheilung.) Am 28. v. M. vor-mittags um 11 Uhr wurde in Wien im Museumsale des allgemeinen österreichischen Apothekervereines in der Spitalgasse durch Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig die feierliche Vertheilung der von der Jury der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung zuerkannten Preise vorgenommen. Als Gäste hatten sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden: Ihre Excellenzen die Herren Ministerpräsident Graf Taaffe und Statthalter Freiherr von Possinger, ferner Sectionschef G. M. Ritter von Schäringer, Sectionschef Fidler, Generalstabsarzt Ritter von Frisch, Oberstabsarzt Hoor, Medicamenten-Director Schenk, Medicinalrath Preys und andere Honoratioren. Um 11 Uhr erschien Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig. Vom Präsidium der pharmaceutischen Ausstellung ehrerbietig begrüßt, ließ sich Se. k. und k. Hoheit mehrere Mitglieder der Commission vorstellen und begab sich dann auf die Tribüne im Fond des Saales. Der Präsident der Ausstellungskommission Herr A. von Waldheim richtete hierauf an Se. k. und k. Hoheit eine Ansprache, in welcher derselbe betonte, daß die Ausstellung der Pharmaceuten, Dank dem hohen Protectorate, von einem so guten Er-

folge begleitet war, daß dem Apotheker-Unterstützungsvereine aus dem Reingewinne ein Betrag von 5000 fl. übermittelt werden konnte. Der Präsident betonte ferner, die Commission sei stolz, die Allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers sowie das Lob Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Protectorats erlangt zu haben. Schließlich sprach Herr von Waldheim Sr. k. und k. Hoheit für die Theilnahme an der Preisvertheilung den innigsten Dank der Commission aus. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Preisdiplome, welche nahezu zwei Stunden dauerte. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog übergab allen Prämiirten eigenhändig die Diplome und zeichnete jeden derselben durch eine längere Ansprache aus. Nach erfolgter Vertheilung der Preise beehrte Se. k. und k. Hoheit noch die anwesenden hohen Gäste mit Ansprachen und verließ sodann unter lauten dreimaligen Hoch-Rufen der Versammelten den Saal. Die Feier endete gegen 1 Uhr.

(Reichsrathswahl.) Bei der am 27. v. M. im Wahlkörper des mährischen großen Grundbesitzes vorgenommenen Ersatzwahl zweier Abgeordneten für den Reichsrath wurden die Candidaten der conservativen Partei Graf Wadenfeld und Graf Lühov mit je 79 Stimmen gewählt. Die Candidaten der Verfassungspartei Baron Rübeck und Josef Kresin blieben mit je 78 Stimmen in der Minorität.

(Aus dem Vatican.) Am 26. v. M. mittags empfing, wie schon telegraphisch gemeldet, Se. Heiligkeit der Papst in dem Saale oberhalb des Säulenportales der vaticanischen Basilica (Peterskirche) etwa 4000 katholische Geistliche aus allen Theilen Italiens. Als die geistlichen Pilger, welche von der ständigen Wallfahrts-Commission, dem St. Petersvereine und dem katholischen Jünglingsvereine empfangen wurden, sich in dem großen Saale versammelt hatten, erschien um 12 Uhr der Papst, umgeben von seinem Hofstaate und von Nobel- und Schweizergarden geleitet, und nahm auf dem Throne Platz. Cardinal Alimonda, Erzbischof von Turin, richtete an Se. Heiligkeit eine Ansprache, welche der Papst in der schon telegraphisch bekannt gewordenen Rede erwiderte. Der Cardinal Alimonda als Präsident und die Erzbischöfe von Mailand, Florenz, Neapel und Palermo als Vicepräsidenten des großen Wallfahrtsunternehmens stellten dem Papste den Turiner Centralausschuß und den in Rom thätigen Ausschuss vor; der Schatzmeister des Turiner Ausschusses legte eine bedeutende Summe Geldes als Peterspfennig nieder, die anderen ein Album mit den Namen der Pilger. Alle italienischen Geistlichen haben der Wallfahrt zugestimmt. Der Papst richtete an die Ausschussmitglieder Worte des Dankes und des Lobes und lehrte dann mit dem Hofstaate in seine Gemächer zurück. Die nächsten Tage empfing Se. Heiligkeit die Wallfahrer discesenweise mit ihren Bischöfen, und in diesen Audienzen werden die Abreden, Peterspfennige und sonstigen Gaben der verschiedenen Discesen überreicht.

(Eine für die Geschichte des zweiten französischen Kaiserreiches interessante Persönlichkeit) ist mit dem in der vorigen Woche in Greenwich verstorbenen Herrn James Crow aus der Welt geschieden. James Crow war es nämlich, der den Prinzen Louis Napoleon mit seinem dressirten Adler nach Frankreich brachte. Im Jahre 1840 war Crow Capitän des der „Steam Navigation Company“ gehörenden Dampfers „Edinburgh Castle“, welcher während der Sommermonate zwischen den Seebädern Ramsgate, Broadstairs und Margate verkehrte. In dem letztgenannten Orte mieteten Anfangs August 1840 einige Herren den Dampfer zu einer Vergnügungsfahrt, und am 6. August stach Capitän Crow mit etwa sechzig Herren in See. Als das Schiff einige Meilen vom Lande entfernt war, stellte sich ihm ein Herr als Prinz Charles Louis Napoleon Bonaparte vor, und erklärte dem Capitän, daß er ihn nach Boulogne zu bringen habe. Crow mußte sich fügen, und einige Stunden später fand der bekannte mißglückte Putschversuch statt, der mit der Gefangennahme des Prinzen und seines abgerichteten Adlers endigte. Nachdem Napoleon zum Präsidenten der Republik erwählt worden, trug er Herrn Crow seine Schuld mit überreichen Zinsen ab und richtete ein Dankschreiben an ihn, welches heute noch in der Familie aufbewahrt wird. Crow erreichte das hohe Alter von 81 Jahren.

Locales.

Krainischer Landtag.

6. Sitzung.

Laibach, 29. September.

Beginn der Sitzung halb 11 Uhr. — Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: Landespräsident Freiherr v. Winkler, Bezirkshauptmann Graf Pace.

Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der letzten Sitzung (in slovenischer Sprache); dasselbe wird verificiert.

Der Landeshauptmann theilt mit, daß seitens Seiner kaiserlich-königlichen Gnaden des hochw. Herrn Fürstbischöfs zu dem am 4. Oktober, als dem Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, im Dome um 10 Uhr stattfindenden feierlichen

Hochamte für die Mitglieder des eben versammelten Landtages die Einladung ergangen sei.

Das k. k. Landespräsidium theilt mit, daß das h. k. k. Ackerbauministerium mit Erlass vom 25. Juli d. J. über Ansuchen des krainischen Landtages bei der Forstinspektion für Krain die Anstellung von noch vier Berufstechnikern und zehn Forstwarten beschlossen habe (Beifall), außerdem sollen gegen angemessene Entschädigung zur Aufsicht Privat-Forsttechniker ausgenommen werden. (Beifall.)

Das h. Ackerbauministerium übermittelt ferner einen Gesetzentwurf zur Karstaufforstung in Krain.

Derselbe wird über Antrag des Abg. Detela dem Verwaltungsausschuße zugewiesen.

Unter den eingelaufenen Petitionen befindet sich auch die des landeschaftlichen Portiers Herrn Jakob Schitko um Versetzung in den Ruhestand.

Abg. Dr. Bosnjak und Genossen überreichen einen Antrag, dahin gehend, der Landesausschuß werde beauftragt, die Ursachen des Niederganges des Bauernstandes in Krain zu ermitteln und zu dem Behufe 1.) die statistischen Daten zu sammeln, 2.) eine Enquête aus Mitgliedern des Landesausschusses, der Landwirtschaftsgesellschaft und Vertrauensmännern aus dem Bauernstande einzuberufen und die h. Regierung zur Entsendung ihrer Vertreter in diese Enquête einzuladen, und weiters auf Grundlage der statistischen Daten und der Enquête-Beschlüsse dem Landtage in der nächsten Session Anträge zu unterbreiten, inwiefern die materielle Lage des Bauernstandes verbessert werden könnte.

Abg. Suklje und Genossen überreichen einen Antrag wegen Errichtung einer Ackerbauschule oder mindestens einer Weinbauschule in Unterkrain.

Der Landespräsident bringt den Erlass des h. k. k. Handelsministeriums zur Mittheilung, durch welchen die Errichtung einer Eisenbahn-Haltstelle in Radmannsdorf bewilligt wird. (Großer Beifall.)

Abg. Dr. Poklukar spricht dafür namens der Radmannsdorfer Gegend der h. Regierung den ganz besondern Dank aus.

Hierauf begründet Abg. Dr. Zarnik seinen selbstständigen Antrag auf Aenderung des Statutes der Stadt Laibach und weist darauf hin, daß ein bezüglich, trefflich ausgearbeiteter Entwurf aus der Feder des verstorbenen Dr. E. H. Costa vorliege, welches Laborat man als Grundlage für die von ihm angestrebte Aenderung des Statutes der Stadt Laibach annehmen könne.

Redner beantragt, es sei zur Berathung dieses Gegenstandes ein Ausschuss von sieben Mitgliedern zu wählen. (Angenommen.)

Der Landeshauptmann erklärt, daß er die Wahl am Schlusse der Sitzung werde vornehmen lassen.

Abg. Klun begründet seinen selbstständigen Antrag, betreffend die Erholung von Chemele-zetteln.

Redner beruft sich auf die Debatten in vorhergegangenen Sessionen und auf die betreffenden Aussprüche der Abg. Roman, Costa und Dr. Supan, welche das Recht in dieser Frage den Landtagen vindicirten, sowie auf die Aussprüche der Abg. Ambroz und Dr. Bleiweis; ja selbst Graf Auersperg (Anastasio Grün) habe diesbezüglich gesagt, es sei außer Zweifel, daß unter Umständen eine Beschränkung der Heiratsbewilligungen eintreten könne.

Redner hebt ferner hervor, daß eine Beschränkung der Heiratsbewilligungen auf dem Lande besonders gewünscht werde.

Redner wird in seinen Ausführungen wiederholt von Beifallsrufen unterbrochen und stellt schließlich den Antrag, daß genannter sein selbstständiger Antrag dem Verwaltungsausschuße zugewiesen werde. (Angenommen.)

(Fortsetzung folgt.)

(Aus dem Gemeinderathe.) In der am 28. September stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathes waren 24 Gemeinderäthe anwesend. Zu Verificatoren des Gemeinderaths-Sitzungsprotokolles nominiert Herr Bürgermeister Grasselli die G. M. Prof. Suklje und Stupica. Herr Bürgermeister Grasselli theilt mit, daß er über Einladung der Gemeindevertretung der Stadt Wien an der feierlichen Schlusssteinlegung des neuen Rathhauses als Vertreter der Landeshauptstadt Laibach theilgenommen habe. Der Herr Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien war freudig überrascht, daß die Landeshauptstadt Laibach durch ihren Bürgermeister bei der Feier vertreten war, und habe ihn ersucht, dem Gemeinderathe den herzlichsten Gruß zu vermitteln. (Beifall.)

Der Herr Bürgermeister theilt weiters mit, er habe namens der Gemeindevertretung Sr. Excellenz den Generalcommandierenden J. M. Freiherrn von Ruhn zu dessen 50jährigem Dienstjubiläum beglückwünscht. Er sei überzeugt, daß die gesammte Gemeindevertretung dem Glückwunsche freudig beistimmen wird, da es bekannt sei, in wie vielseitiger Richtung Sr. Excellenz Freiherr von Ruhn der Stadtgemeinde Laibach in militärischen Angelegenheiten und dann insbesondere anlässlich der Jubelfeier des Landes Krain in überaus freundlicher,

zuvorkommendster Weise zur Seite gestanden sei. (Allgemeiner lebhafter Beifall.)

GN. Dr. Dolenc referiert namens der Personal- und Rechtssection über die Antwort des h. k. k. Ministeriums des Landesausbaues bezüglich des Verkaufes des Lycealgebäudes an das h. k. k. Unterrichtsministerium. Referent sagt, der Stadtmagistrat habe sich dafür erklärt, dem Verkauf des Lycealgebäudes zuzustimmen unter der Bedingung, daß das Land der Stadtgemeinde eine Entschädigung von 8000 fl. leiste und die Stadtgemeinde Laibach bis zum Ende des Schuljahres 1885/86 die derzeit für ihre Volksschule benötigten Räumlichkeiten wie bis nun benützen könne. Referent erklärt schließlich, er werde sich der Abstimmung in dieser Angelegenheit enthalten. Ueber diesen Antrag der Section entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher Bürgermeister Herr Grasselli, die GN. Dr. Deré, Paki und Murnik theilnehmen.

GN. Murnik beantragt, es möge die Zustimmung zum Verkauf des Lycealgebäudes seitens des Gemeinderathes gegeben werden, wenn das Land den Entschädigungsbeitrag von 6000 fl. bezahle. Dieser Antrag wird abgelehnt und hierauf der Sectionsantrag angenommen.

Namens der Finanzsection referiert GN. Friar über den Antrag der städtischen Buchhaltung, daß die in städtischer Verwaltung stehenden Stiftungsfonde für die Verwaltungskosten vom Jahre 1884 angefangen einen entsprechenden Beitrag leisten sollten.

Referent constatirt, daß sich in der Verwaltung der Stadtgemeinde 34 Stiftungsfonde befinden, welche zusammen ein Vermögen von 153 164 fl. und drei Häuser besitzen und einen jährlichen Interessenbetrag von 8077 fl. 93 kr. abwerfen. Mit der Verwaltung der vielen Stiftungsfonde erwachsen dem Stadtmagistrate sehr viele Arbeiten und auch bedeutende Auslagen für Drucksorten und verschiedene Bücher, was doch nicht ohne Entschädigung für die vielen Auslagen geleistet werden kann. Auch das Land habe eine fünfprocentige Entschädigung für die Landescaße von den in ihrer Verwaltung stehenden Stiftungsfonden bestimmt.

Referent beantragt, es möge im Sinne des Antrages der magistratischen Buchhaltung beschlossen werden, es sollen von sämmtlichen in der Verwaltung des Stadtmagistrates befindlichen Stiftungsfonden 5 pCt. für Verwaltungskosten bestimmt werden.

GN. Paki gibt der Befürchtung Ausdruck, es dürften sich die Einkünfte der Fonde verringern, worauf der Herr Bürgermeister bemerkt, das Land habe in dieser Richtung das Präcedenz geschaffen, die Stiftungen werden aber ob der Verwaltungsgebühr nicht geringer sein, da dieselbe aus den Intercalarien bestritten werden wird.

GN. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trstenitz stellt das Amendement, es möge der betreffende Beschluß der h. Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Antrag sowie die formale Ergänzung desselben werden einstimmig angenommen. (Fortf. folgt.)

— (Installation.) Gestern Sonntag fand in Wien die feierliche Installation des neugewählten Superintendents, des gewesenen langjährigen Pfarrers an der hiesigen evangelischen Gemeinde H. C. Otto Schack, in der reformirten Kirche statt.

— (Gemeindevahlen.) Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Langenthon wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Mathias Mauser, Krämer und Grundbesitzer von Unterebenberg; zu Gemeinderäthen: Georg Gliebe, Realitätenbesitzer von Langenthon, und Andreas Fink, Grundbesitzer von Winkel.

Bei der am 9. September stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes in der Gemeinde Loze, Bezirk Adelsberg, wurden Josef Mayer aus Leutenburg zum Gemeindevorsteher, Mathias Tajdiga aus Loze und Barthelmä Durn von Manze zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Postamtsverlegung.) Am 30. September l. J. wurde das k. k. Postamt in Wabensfeld aufgelassen und heute am 1. Oktober l. J. nach Laas verlegt.

— (Das Diliputaner-Paar), welches sich auch in unserer Stadt einer besondern Beliebtheit erfreut, ist nur mehr heute und morgen zu sehen, und sind, um den Besuch auch den minder Bemittelten zu ermöglichen, die Eintrittspreise herabgesetzt worden.

— (Localveränderung.) Das bestrenommierte Handschuhwaren- und Wandtagengeschäft des Herrn Albert Schäffer befindet sich von gestern an in dem neuen geräumigen, elegant ausgestatteten Locale im Hause der „Slovenka Matka“ an der Sternallee, und präsentiert sich namentlich das große Schaufenster mit exquisit geschmackvollem Arrangement.

— (Vergnügungszüge nach Wien zum Besuche der großen internationalen elektrischen und der historischen Ausstellung.) Das Schöbdl'sche Reisebureau veranstaltet, um allen zahlreichem Anfragen zu entsprechen und dem auswärtigen P. T. Publicum, welches die in ihrer Art einzige große internationale elektrische Ausstellung in der Rotunde noch nicht besuchen konnte, die beste und billigste Gelegenheit zu bieten, dieses wissenschaftlich großartige Werk, sowie auch die zu gleicher Zeit im neuen Rathhause stattfindende reichhaltige historische Ausstellung der Stadt Wien besichtigen zu können, Samstag, den 6. Oktober d. J., um 3 Uhr 39 Minuten nachmittags

einen Vergnügungszug mit äußerst ermäßigten Fahrpreisen von Laibach nach Wien, und betragen die Preise der 14 Tage gültigen Tour- und Retourbilletts II. Classe 18 fl., III. Classe 12 fl. Ankunft in Wien Sonntag, den 7. Oktober, um 5 Uhr 39 Minuten früh. Alles Nähere enthalten die ausführlichen, allerorts affigierten Placate.

— (Landschaftliches Theater.) Am Samstag fand wieder eine Reprise der Willstätter'schen „Apajune“ statt; diesmal, um dem Hrn. Palme vom deutschen Theater in Budapest Gelegenheit zu bieten, sich bei dem hiesigen Publicum einzuführen. Hr. Palme, eine hübsche Bühnenerscheinung, verfügt über eine nette Stimme und gefiel trotz ihrer sichtlich Befangenheit beim Entrée recht gut; sie wurde wiederholt gerufen. Der „Marcu“ des Herrn Schwabl war diesmal weitaus besser als die ersten male. Herr Martini (Hittmeister) erntete für sein frisches, degagiertes Spiel und seinen schönen Vortrag lebhaften Beifall. Großen Applaus fand wieder das Tergelt der Herrn Martini, Schwabl und Ander (Wachtmeister), die, stürmisch gerufen, dasselbe zur Wiederholung bringen mußten.

Gestern fanden zwei Vorstellungen statt, in welchen beiden sich in den Zwischenacten der bekannte kleine Rechenkünstler Moriz Frankl producierte, der auch in unserer Stadt durch sein erstaunliches Talent und seine riesige Fertigkeit allgemeine Anerkennung fand. Bei der Nachmittagsvorstellung gab man die beiden Sonntagsposen: „Eulenspiegel als Schnipfer“ und „Der Nord in der Kohnmeßergasse“, in welchen Hr. Stengel und die Herren Ander, Romani und Schwabl lebhaften Applaus erhielten. Am Abende gieng wieder einmal der Birch-Pfeifer unverwundliches „Dorf und Stadt“ in Scene, worin die Damen Hr. v. Bed (Dorle) und Frau Podhorsky-Keller (Bäbel) sowie die Herren Horak (Reinhard) und Niede (Lindenwirt) Gelegenheit hatten, sich in der Gunst des Publicums zu befestigen; auch Herr Brandeis (Stefan) wußte sich in diesem Stücke zur Geltung zu bringen. — cs.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Unterloitsch, 30. September. Die Gemeindevertretung von Unterloitsch hat in ihrer heutigen Sitzung die Herren Landespräsident A. Baron Winkler, Landeshauptmann Gustav Graf Thurn-Balsassina und Bezirkshauptmann Johann Mahlot zu Ehrenbürgern gewählt.

Budapest, 30. September. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Minister Bedekovich über sein eigenes Ansuchen unter dem Ausdruck der vollen Anerkennung seines Amtes.

Paris, 30. September. Gelegentlich der Rundgebungen bei Ankunft des Königs von Spanien sind keine Verhaftungen vorgekommen. Die meisten Journale sprechen ihr Bedauern über die Demonstration aus. Das Gerücht, der König sei noch gestern abgereist, ist unrichtig. Einige Personen riefen demselben wohl, schon gestern Abend abzureisen, der König lehnte dies jedoch ab und sagte, er wisse wohl, von wem die feindseligen Demonstrationen ausgingen: nicht von der Pariser Bevölkerung, sondern von einigen Irregulierten.

Paris, 29. September. Der König von Spanien ist um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags angekommen und am Bahnhofe vom Präsidenten Grévy und den Ministern begrüßt worden. Die vor den Bahnhofeingängen harrende große Menschenmenge verhielt sich ruhig. Es wird keinerlei Zwischenfall gemeldet.

Paris, 29. September. Dem heute unter Vorsitz des Präsidenten Grévy abgehaltenen Ministerrathe wohnten sämmtliche Minister mit Ausnahme des Kriegsministers, welcher unpäßlich ist, bei. Der Marineminister erstattete Bericht über den Stand der militärischen Operationen in Tonkin, Ferry und Challemlacour legten den Stand der Verhandlungen mit China dar. Der Ministerrath beschloß, die Kammern für den 23. Oktober einzuberufen. Nach Toulon wurde die Weisung gesendet, drei Compagnien zu 150 Marineinfanteristen zu formieren, welche nach Tonkin bestimmt sind.

Madrid, 29. September. Anlässlich des Jahrestages der Revolution im Jahre 1868 fand hier ein Bankett zu hundert Gedecken statt. Es kam keinerlei Zwischenfall vor. Auf der ganzen Halbinsel herrscht die vollkommenste Ruhe.

Bukarest, 29. September. Ministerpräsident Bratiano ist gestern abends in der kön. Residenz Sinaia eingetroffen und wird heute in Bukarest erwartet.

Verstorbene.

Den 29. September. Maria Dorn-Ede v. Marwall, Oberfinanzraths-Witwe, 65 J., Franz-Josef-Straße Nr. 5, Marasmus senilis.

Den 30. September. Anton Rome, Arbeitersohn, 11 Mon., Polanastraße Nr. 18, Capillar-Bruchitis.

Im Spitale:

Den 27. September. Maria Devirk, Arbeitersochter, 2 J., Phthisis pulmonum.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 20 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (26 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.
Weizen pr. Fektolit.	8 12	9	Butter pr. Kilo	85
Korn	5 20	6	Eier pr. Stück	24
Gerste	4 39	4 80	Milch pr. Liter	8
Hafer	2 92	3 17	Rindfleisch pr. Kilo	60
Halbfrucht	—	6 57	Kalbsteisch	62
Heiden	4 87	5 60	Schweinefleisch	56
Hirse	4 87	5 38	Schäpffensfleisch	32
Ruturuz	5 40	5 54	Hühner pr. Stück	40
Erbsen 100 Kilo	2 80	—	Tauben	17
Linzen pr. Fektolit.	8 50	—	Heu 100 Kilo	1 96
Erbsen	8 50	—	Stroh	1 78
Fisolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 60
Rindschmalz Kilo	96	—	— weiches	4 40
Schweineschmalz	86	—	Wein, roth, 100 Lit.	24
Speck, frisch	70	—	— weißer	20
— geräuchert	78	—		

Lottoziehungen vom 29. September:

Triest: 87 42 83 60 9.
Linz: 15 71 19 22 59.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtungs- und Stimmens	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
29.	7 U. Mg.	729,07	+10,4	ND. schwach	Nebel	1,80
	2 „ N.	727,19	+13,2	ND. schwach	trübe	Regen
	9 „ Ab.	727,13	+12,0	ND. schwach	trübe	
30.	7 U. Mg.	725,89	+10,1	ND. schwach	trübe	13,8
	2 „ N.	725,60	+15,6	SD. schw.	trübe	Regen
	9 „ Ab.	725,57	+11,1	windstill	theilw. bew.	

Den 29. tagsüber trübe, regnerisch. Den 30. Regen, fast den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen anhaltend, abends theilweise Aufheiterung, Wetterleuchten in S. und SW. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen +11,7° und +12,3°, beziehungsweise um 2,1° und 1,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gepannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Feil. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dr. Alexander Ritter Dorn v. Marwall und Paula Dorn v. Marwall geb. Hertsfeldt geben Nachricht von dem sie tief erschütternden Tode ihrer innigstgeliebten Mutter, respective Schwiegermutter, der Frau

Marie Dorn v. Marwall,

welche gestern nachts 12 Uhr nach kurzem Leiden im 66. Jahre ihres Alters aus dem Leben geschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 1ten Oktober, nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause Franz-Josefsstraße Nr. 5 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der theuere Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, den 30. September 1883.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

(17)

MATTONI'S
GISSHÜBLER reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand wie nebenstehend genau zu beachten.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

(4028—3) Nr. 5947.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:

Es sei dem unbekannt wo befindlichen Ignaz Wilač gemäß § 276 a. b. G. B. unter gleichzeitiger Zustellung des Urtheiles vom 20. Juli 1882, Z. 5701, der k. k. Notar Herr Lukas Svetec zum Curator ad actum bestellt worden.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 20sten August 1883.